

2014

Landeskoordinierungsstelle

CORA

„Contra Gewalt gegen Frauen und Kinder in M-V“

TÄTIGKEITSBERICHT

CORA

**Frauen helfen Frauen e. V. Rostock,
Ernst-Haeckel Str. 1 in 18059 Rostock**

Inhalt

1. Über die Landeskoordinierungsstelle CORA

- 1.1. Kontaktdaten
- 1.2. Aufgaben der Landeskoordinierungsstelle 2014
- 1.3. Finanzierung der Landeskoordinierungsstelle

2. Umsetzung der Aufgaben der Landeskoordinierungsstelle 2014

- 2.1. Kooperation bei häuslicher und sexualisierter Gewalt
- 2.2. Mitarbeit in Arbeitsgruppen des Landes
- 2.3. Täterarbeit
- 2.4. Menschenhandel und Zwangsverheiratung
- 2.5. Vernetzung der Unterstützungseinrichtungen häuslicher und sexualisierter Gewalt
- 2.6. Aktivitäten landesweit, bundesweit und international
- 2.7. Öffentlichkeitsarbeit
- 2.8. Fort- und Weiterbildung
- 2.9. Forschung, Statistik und Evaluation
- 2.10. Qualitätssicherung

3. Fazit 2014 und Ausblick 2015

1. Über die Landes- koordinierungsstelle CORA

1.1. Kontaktdaten

Träger: Frauen helfen Frauen
e. V. Rostock

Anschrift: Heiligengeisthof 3
18055 Rostock

Ansprechpartnerin: Gisela Best,
Kriminologin (MA),
Dipl. Soz. Päd.

Telefon: 0381/ 4010229

Fax: 0381/ 1216099

E-Mail: cora@fhf-rostock.de

Web: www.fhf-rostock.de

1.2. Aufgaben der Landes- koordinierungsstelle 2014

Die regelmäßigen Aufgaben und Schwerpunkte der Koordinierungsstelle CORA ergeben sich aus dem aktualisierten Konzept der Landeskoordinierungsstelle vom 11.10.2013, dem Aktionsplan II der Landesregierung M-V zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Kinder, den Schlussfolgerungen der vorangegangenen Tätigkeitsberichte der Koordinierungsstelle, den Analysen der Unterstützungs- und Hilfseinrichtungen, den aktuellen Landes- und Bundesvorhaben sowie internationalen Themen in der Anti-Gewalt-Arbeit. Die Koordinierungsstelle CORA hat für diese Maßnahmen von der Leitstelle für Frauen und Gleichstellung M-V (im Folgenden „Leitstelle“) den Koordinierungsauftrag.

1.3. Finanzierung der Landeskoordinierungsstelle

Die finanzielle Förderung für die Koordinierungsstelle CORA (eine Personalstelle und Sachkosten) erfolgte ausschließlich durch die Leitstelle Frauen und Gleichstellung im Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommerns.

2. Umsetzung der Aufgaben

Die bereits 2013 begonnenen Vorhaben konnten, wie geplant 2014 fertiggestellt bzw. weiter verfolgt werden.

Durch die Vernetzung auf Landes-, Bundesebene und im internationalen Kontext wurden im Laufe des Berichtsjahres neue Arbeitsaufträge an die Koordinierungsstelle herangetragen und ausgeführt.

Die umfangreichen Tätigkeiten von CORA spiegeln sich zudem in den Bereichen Fortbildung, Öffentlichkeitsarbeit, der Statistik und Qualitätssicherung wider.

2.1. Kooperation bei häuslicher und sexualisierter Gewalt

Interdisziplinärer Erfahrungsaustausch

Zum 17. Mal luden die Landesarbeitsgemeinschaft der Interventionsstellen gegen häusliche Gewalt und Stalking und die Landeskoordinierungsstelle CORA zum landesweiten „Interdisziplinären Erfahrungsaustausch“ ein. In der Staatsanwaltschaft Rostock fanden sich am 15.10.2014 knapp 50 Vertreterinnen und Vertreter ein.

Ein Thema war das weitere Vorgehen zum Thema Optimierung von Interventionsstrategien im Vorfeld von Tötungsdelikten. Claudia Ring, Leitstelle für Frauen und Gleichstellung, Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales berichtete über den aktuellen Stand zu der Thematik: Der Umgang mit Hochrisikofällen und die Optimierung von Interventionsstrategien sollen auf Landesebene im „3. Landesaktionsplan zur Bekämpfung häuslicher und sexualisierter Gewalt“ aufgenommen werden und im Landesrat zur Umsetzung des Landesaktionsplans das weitere Verfahren geklärt werden. Dort sollen auch Strategien und Methoden zum Umgang mit Hochrisikofällen unter Berücksichtigung aktueller Studien für M-V entwickelt werden.

Desweiteren trug Monika Kunisch (Justizministerium M-V) mit ihrem Beitrag zur Opferchutzrichtlinie der EU 2012/29/EU über Mindeststandards für die Rechte, die Unterstützung und den Schutz von Opfern von Straftaten zur Diskussion bei. Es wurde sich über die Inhalte aus der Richtlinie in Deutschland ausgetauscht und klargestellt, was auf Bundesebene und was auf Länderebene umgesetzt werden muss.

Durch das LKA wurde auf der Sitzung die geplante Dunkelfeldstudie vorgestellt. Die Abteilung Polizei im Ministerium für Inneres und Sport Mecklenburg-Vorpommern hat im Juni 2014 das Landeskriminalamt M-V beauftragt, im Zusammenwirken mit der FHöVPR M-V und der Universität Greifswald im Rahmen eines Forschungsprojektes eine Untersuchung

zur Aufhellung des Dunkelfeldes der Kriminalität in Mecklenburg-Vorpommern durchzuführen. Die Analyse soll insbesondere die Aspekte Opferwerdung, Anzeigeverhalten, Kriminalitätsfurcht und Wahrnehmung der Polizei durch die Bevölkerung darstellen und inhaltlich u. a. auf die Phänomenbereiche bzw. Delikte Cybercrime, Raubstraftaten, Sachbeschädigung, Körperverletzungen, Sexualstraftaten sowie ausgewählte Formen des Diebstahls und des Betruges ausgerichtet sein. Es handelt sich bei der Studie um reine anonyme Opferbefragung. Im Mai 2015 findet die Auswertung der ersten Bögen statt.

Es fand eine rege und kritische Diskussion zu der Studie statt. Da das Design der Studie bereits feststand, waren keine inhaltlichen Änderungen mehr aufzunehmen.

Ein problematisches Thema der Sitzung war der veränderte Umgang mit der Wegweisung. Die Wegweisung stellt eine wichtige Maßnahme der Polizei zum Schutz der Betroffenen von häuslicher Gewalt dar. Seit ca. Juli 2014 stellen die Interventionsstellen im Bereich des Polizeipräsidiums (PP) Rostock fest, dass die Dauer der Maßnahme vermehrt auf einen Zeitraum von wesentlich weniger als 14 Tage, meist aus 6-10 Tage festgelegt wird. Insbesondere im Bereich der Interventionsstelle in Schwerin ist ein Anstieg der Maßnahmen innerhalb dieses Zeitraums um 10% zu verzeichnen. Im Bereich des PP Neubrandenburg konnten keine Veränderungen verzeichnet werden.

Aufgrund dieser veränderten polizeilichen Praxis wurde mit den zuständigen Dezernaten diskutiert und in Zukunft in solchen Fällen durch die Interventionsstellen telefonisch nachgefragt. Im März 2015 soll dem Thema im PP Bereich Rostock erneut im Rahmen eines regionalen Erfahrungsaustausches Aufmerksamkeit geschenkt werden, damit die Zeit der Wegweisung für einen zivilrechtlichen Schutz und für eine Sicherheitsberatung durch die Interventionsstellen ausreicht.

CORA bereitet diese landesweite Sitzung vor, lädt ein und moderiert die Tagung. Der 18. Erfahrungsaustausch wird am 14. Oktober 2015 in der Polizeiinspektion in Stralsund stattfinden und von CORA mit dem Polizeipräsidium Neubrandenburg und den Interventionsstellen vorbereitet.

Arbeitskreis Netzwerk gegen häusliche und sexualisiert Gewalt

Der Arbeitskreis (AK) Netzwerk besteht aus legitimierten Mitgliedern der Landesarbeitsgemeinschaften (LAG) Frauenhäuser und Beratungsstellen gegen häusliche Gewalt, der LAG der Interventionsstellen gegen häusliche Gewalt und Stalking, der LAG der Gleichstellungsbeauftragten, der LAG der Männer- und Gewaltberatungsstellen, der Fachberatungsstelle ZORA gegen Zwangsprostitution und Menschenhandel und der Koordinierungsstelle CORA.

Als bereichernd hat sich die Mitarbeit der LIGA der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege erwiesen.

Schwerpunkte des AKs waren die Planung, Realisierung und Auswertung einer landesweiten öffentlichen Kundgebung am Internationalen Tag zur Beseitigung der Gewalt gegen Frauen (25.11.) und die Erstellung einer Online-Petition „Opferschutz als Pflichtaufgabe“ in enger Zusammenarbeit mit dem Landesfrauenrat M-V.

Die Aktivitäten, Pressemitteilungen, Bilder und Statements zu diesem Thema sind alle unter der Rubrik „Aktuelles“ und im Infopool unter dem Stichwort „Online Petition“ von CORA auf der Website www.fhf-rostock.de dokumentiert und veröffentlicht worden.

Weitere Inhalte des AK Netzwerks bezogen sich auf Informationen zu dem LIGA Fachausschuss Familienpolitik (Landesverband AWO, Paritätischer Landesverband) und der Landesarbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten, sowie dem Austausch über Öffentlichkeitsarbeit und Vorhaben der einzelnen Einrichtungssysteme.

2.2. Mitarbeit in fachspezifischen Arbeitsgruppen

Landesrat zur Umsetzung des Landesaktionsplanes gegen häusliche Gewalt

Der Landesrat zur Umsetzung des Landesaktionsplanes gegen häusliche und sexualisierte Gewalt hat am 25.3.2014 erstmals getagt und sein Konzept den Mitgliedern, unter Teilnahme des Staatssekretärs Herrn Voß, mitgeteilt und als Pressemitteilung (Entwurf von CORA) veröffentlicht. In Folge interner Abstimmung

im Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales mit den beteiligten Abteilungen und Ressorts kam es im Nachgang zu einer erheblichen konzeptionellen Änderung der angestrebten interministeriellen Arbeitsweise, was zu einer starken Verzögerung in der Weiterarbeit am Landesaktionsplan führte. Die ursprünglich nach Beschlussfassung der Mitglieder des Landesrates einzurichtenden fünf Arbeitsgruppen, die federführend die Maßnahmenplanung übernehmen, wurden nicht eingerichtet. Das Konzept des Landesrates musste daraufhin geändert werden und wurde auf drei Schwerpunkte reduziert (Stand Januar 2015). CORA unterstützte dabei soweit als möglich beratend die Leitstelle bei der (Neu-)Konzeptionierung der Arbeitsgruppen und der Vorbereitung der ersten und nunmehr der geplanten zweiten Sitzung des Landesrates.

CORA erstellte gemeinsam mit dem Beratungs- und Hilfenetz die Antworten auf die Evaluierungsfragen des Landes und übernahm für die Leitstelle einen Großteil der Sortierung der Evaluierungsergebnisse. Die Landeskoordinatorin arbeitete 2014 kontinuierlich in der Konzeptgruppe der Leitstelle gemeinsam mit dem Paritätischen und dem AWO Landesverband mit.

AG Opferschutz

Die Leitstelle und CORA arbeiten weiterhin in der Arbeitsgruppe AG Opferschutz im Landesrat zur Kriminalitätsvorbeugung (LfK) mit. 2014 wurde durch die Leitstelle eine Gliederung für ein Opferschutzkonzept für diese

Arbeitsgruppe vorgelegt. Desweiteren gab es in der AG einen Vortrag aus dem Bereich der Traumaambulanzen und Informationen durch den Landesrat zur Kriminalitätsvorbeugung, sowie Berichte über die (neuen) Mindeststandards der psychosozialen Prozessbegleitung des Bundes.

CORA arbeitete 2014 an der Gliederung der Opferschutzkonzeption für die Themengebiete häusliche und sexualisierte Gewalt sowie zum Thema Menschenhandel mit.

2.3. Täterarbeit

Die Kooperation zwischen Unterstützungseinrichtungen für gewaltbetroffene Frauen und den Täterarbeitseinrichtungen hat sich weiterhin verbessert und intensiviert. Die Mitarbeiter der Männer- und Gewaltberatung nahmen am „Interdisziplinären Erfahrungsaustausch“ der Interventionsstellen teil.

Arbeitskreis Täter

Der AK Täter wird durch die Leitstelle einberufen. Die Männer- und Gewaltberater, die Kinder- und Jugendberaterinnen (Rostock und Neubrandenburg) und CORA entwickelten bereits 2013 ein Konzept „Kinder schützen: Väterliche Verantwortung nach häuslicher Gewalt!“ für die Gruppenarbeit mit Vätern, die gegenüber ihrer Partnerin gewalttätig geworden sind und stellten es 2014 der Leitstelle zur Verfügung. Der AK Täter wurde jedoch im Jahr 2014 nicht einberufen. Die inhaltliche Arbeit im Bereich der Täterarbeit bedarf dringend einer landesweiten Vernetzung der Akteure auf diesem Gebiet. Denn

gelingende Täterarbeit ist ein wirksamer Opferschutz.

2.4. Menschenhandel und Zwangsverheiratung

Fachlicher Austausch ZORA und CORA

Zwischen ZORA und CORA erfolgt ein reger fachlicher Austausch. ZORA nahm am landesweiten Arbeitskreis Netzwerk teil. Der Wissenstransfer zwischen CORA und ZORA erfolgte zu Entwicklungen, Gesetzesvorhaben und Änderungen in dem Arbeitsbereich. CORA hat maßgeblich zur Einbindung der Thematik in die allgemeine Opferschutzkonzeption des LFK beigetragen.

2.5. Vernetzung der Unterstützungseinrichtungen bei Gewalt gegen Frauen

CORA nahm an allen Sitzungen der Landesarbeitsgemeinschaften (LAG) der Hilfeeinrichtungen teil, der

- LAG der Interventionsstellen gegen häusliche Gewalt und Stalking
- LAG der Frauenhäuser / Beratungsstellen für Betroffene von häuslicher Gewalt
- LAG der Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt
- LAG der Männer- und Gewaltberater

In jeder LAG steht der Bericht über Aktuelles von CORA und aus den Regionen/ Einrichtungen auf der Tagesordnung, sowie die Vorbereitung, Auswertung und Berichterstattung aus den (regionalen und landesweiten) Ar-

beitskreisen und Veranstaltungen. In allen LAGen sind der fachliche Austausch, die einrichtungsspezifische Statistik und die Kooperation in der Anti-Gewalt-Woche bzw. zu aktuellen Fachtagen und Vorhaben Thema.

Anti-Gewalt-Woche 2014

Am 25. November 2014 dem „Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen“ sind in der Landeshauptstadt Schwerin Unterstützer*innen der Online Petition „Opferschutz als Pflichtaufgabe“ für ihr Anliegen auf die Straße gegangen um ein Recht auf Schutz und Beratung bei häuslicher und sexualisierter Gewalt einzufordern.

Die Aktion am 25.11. wurde durch das Beratungs- und Hilfenetz intensiv vorbereitet und durch den Landesfrauenrat M-V durchgeführt. Der Landtag befasste sich am 18. September auf Antrag der Fraktion DIE LINKE im Vorfeld bereits mit dem Thema Opferschutz und es gab ein breites Medienecho.

Gemeinsam übergaben am 25.11. der Landesfrauenrat, der stellvertretende Vorsitzende der LIGA, die Gewerkschaft der Polizei (GdP), Landesfrauengruppe M-V und ein Kollege aus der Beratungsarbeit den Zwischenstand der Unterschriften der Vize-Landtagspräsidentin Beate Schlupp (CDU) vor dem Schweriner Schloss. Die Petition wurde nach der Übergabe durch die stellvertretende Landtagspräsidentin im Dezember 2014 bereits in den Petitionsausschuss des Landestages in Schwerin eingereicht. Das Gesuch wird von CORA und dem Landesfrauenrat seither intensiv durch

Fachgespräche und Stellungnahmen mit der Landespolitik und Landesverwaltung begleitet.

Zu einem gemeinsamen Petitionstext kam es durch das von CORA moderierte Beteiligungsverfahren, welches die geforderten Inhalte und Anliegen der 13 Erstunterzeichnenden zusammenbrachte, um diese im Abschluss konsensual abzustimmen. CORA pflegte für den Landesfrauenrat (V.i.S.d.P.) die Petitionssite und vernetzte die 13 Erstunterzeichnenden (Bund und Land) untereinander und sorgte für regelmäßigen Informationsaustausch zwischen Petenten, Unterzeichnenden und Öffentlichkeit. CORA bereitete drei Pressekonferenzen für das Anliegen vor und war Ansprechpartnerin für die Presse.

Die Online-Petition des Landesfrauenrates: „Opferschutz als Pflichtaufgabe“ wurde am 06. Januar 2015 auf www.openpetition.de beendet. Das Ziel der 5.000 Unterschriften wurde weit übertroffen und bundesweit zur Kenntnis genommen.

CORA dokumentierte anhand von Fachbeiträgen und Nachberichterstattung die landesweite Veranstaltung zur Anti-Gewalt-Woche in der 36. Ausgabe der CORAktuell und veröffentlichte die komplette Berichterstattung, flankierende Studien, Bundestags- und Landtagsdebatten dazu auf der Petitionssite.

2.6. Aktivitäten in M-V, bundesweit und international

Vernetzung mit dem Landesfrauenrat (LfR)

Der Trägerverein von CORA, Frauen helfen Frauen Rostock e.V. ist Mitglied und durch Ulrike Bartel, Geschäftsführerin bei Frauen helfen Frauen e.V., im Vorstand des Landesfrauenrates vertreten. Ziel der Koordinierungsstelle CORA ist es, das Thema „Gewalt gegen Frauen“ mit Fragen der Gleichstellung der Geschlechter in M-V zu verknüpfen. Durch die Mitgliedschaft des LfR im Vorstand des Landesrates für Kriminalitätsvorbeugung M-V wird die Integration des Themas „Gewalt gegen Frauen“ in Strategien der Kriminalprävention in M-V befördert und mit CORA abgestimmt.

Die Koordinatorin stellte, wie mit der Leitstelle abgestimmt, die Mitarbeit in den Arbeitskreis (AK) Gender & Gesundheit bis auf weiteres ein.

LAG der Gleichstellungsbeauftragten

CORA hielt am 7. März 2014 einen Vortrag im Rahmen der Auftaktveranstaltung der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Bad Doberan anlässlich der 19. Frauen- und Familienwoche zum Thema „Ausmaß und Hintergründe Häuslicher Gewalt“. Die Referentin Julia Bartels der Leitstelle für Frauen und Gleichstellung hielt einen Vortrag zur Workplace-Policy. Gemeinsam wurde diskutiert wie die Strategie in eine Stadtverwaltung integriert werden kann.

CORA nahm an der Tagung der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten M-V im Oktober 2014 teil, um über die Schnittstellen zwischen Gleichstellung und Beratungs- und Hilfenetz,

sowie die Unterstützung der Online-Petition durch die Gleichstellungsbeauftragten zu besprechen.

Sonstige Veranstaltungen

Das Polizeipräsidium Rostock lud die Landeskoordinierungsstelle CORA am Donnerstag, den 10. Juli 2014 zum 14. Benefizkonzert nach Warnemünde in den Kurhausgarten ein. Die Eintrittsgelder und Spenden von Sponsoren in Höhe von 6.250 Euro wurden freundlicherweise zu gleichen Teilen den Vereinen Frauen helfen Frauen e.V. aus Rostock und der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Schwerin-Parchim e.V. gestiftet.

CORA nahm an der achten Landeskinderschutzkonferenz zum Thema Kampf gegen sexuellen Missbrauch im Februar 2014 in Güstrow teil und vermittelte eine Kollegin aus der Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt als Referentin. Desweiteren steuerte CORA Informationsmaterial für die Konferenz hinzu.

Mecklenburg-Vorpommern organisierte zum Thema „Prostitution in Mecklenburg-Vorpommern“ im April 2014 einen landesweiten Fachtag in Güstrow. CORA erstellte dazu passend eine Ausgabe der CORAktuell zum Thema „Sexarbeit“ und stellte sie den Tagungsteilnehmenden zur Verfügung. Die Fachberatungsstelle ZORA war eine der Hauptreferent*innen der Tagung (das NDR Nordmagazin berichtete).

Stellungnahmen

CORA arbeitete 2014 gemeinsam mit den Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt an einer Stellungnahme zu dem Empfehlungsvorschlag der Arbeitsgruppe des Strafrechtsausschuss zum Thema „Mindeststandards der Psychosozialen Prozessbegleitung“. CORA wurde durch den Strafrechtsausschuss des Bundes dazu angefragt. Neben der Stellungnahme wurde darüber hinaus eine erweiterte Auslegung des §53 StPO bzgl. eines Zeugnisverweigerungsrechts für Mitarbeitende im Bereich Opferhilfe/Psychosoziale Prozessbegleitung angeregt.

Bundesweites Vernetzungstreffen

CORA nahm an den beiden Konferenzen der Landeskoordinierungsstellen (KLK) teil. Arbeitsinhalte waren die Vorbereitung des internationalen deutschsprachigen Netzwerktreffens vom 28.-30.04.2014 in Wiesbaden. Berichte Bund-Länder-AG häusliche Gewalt, der BAG Täterarbeit, sowie Länderberichte. Austausch über Vorhaben der Länder und Forschungen bezüglich der Fallkonferenzen bei Hochrisikofällen. Abstimmung über Vorhaben der Deutschen Kinderhilfe in Bezug auf die Änderung der Polizeigesetze, Forderung nach einer Bedarfsermittlung im Beratungs- und Hilfenetz, sowie die Polizeiliche Kriminalstatistik. Weiterhin wurde über das Selbstverständnis und die Entscheidungsfindung und Teilnahme der KLK diskutiert, weil langjährige Mitglieder ausschieden und neue hinzukamen.

Um im Bereich „Bedarfsermittlung“ inhaltlich weiter zu kommen, wurde Prof. Dr. Barbara Kavemann mit ihrem Vortrag „Die Weiterentwicklung des Unterstützungssystems bei häuslicher Gewalt - Fragen des Bedarfs und neue Entwicklungen“ eingeladen und mit ihr diskutiert. Fazit war, dass im Sinne einer nachhaltigen und längerfristigen Versorgung gewaltbetroffener Frauen eine verbesserte Daseinsvorsorge und verbesserte Vernetzung der einzelnen Hilfeinrichtungen (Sucht- und Wohnungslosenhilfe, Einrichtungen der Behindertenhilfe, Migrationsberatung, etc.) notwendig ist.

2.7. Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Gewalt gegen Frauen und deren Kinder

CORAktuell

Der Fachinformationsdienst CORAktuell wurde 2014 drei Mal publiziert:

Mit dem Schwerpunkt „Sexarbeit“ widmete sich die erste Ausgabe des Berichtsjahres dem Streitthema „Prostitution“. Kaum ein anderes Thema fordert die feministische Diskussion und die Bewegung von Frauenrechtlerinnen heraus wie dieses.

Die 35. Ausgabe der CORAktuell thematisiert „Dimensionen sozialer Ungleichheit im Bereich häuslicher und sexualisierter Gewalt“

CORAktuell gibt in der Ausgabe neben dem Schwerpunktthema auch Einblick in das neu gestartete Präventionsprojekt „Emma unantastbar!“, ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördertes Projekt,

das an der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Neurologie, Psychosomatik und Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter Rostock angegliedert ist.

Die dritte Ausgabe und damit 36. CORAktuell berichtete schwerpunktmäßig über das „Recht auf Schutz und Hilfe“. Darin veröffentlicht: die Berichterstattung zur Online-Petition und der Demonstration in Schwerin, Fachbeiträge zu Traumambulanzen in M-V und zur Strategie der Workplace-Policy und vielen Nachberichterstattungen insbesondere der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten zur Anti-GewaltWoche in M-V.

Pressearbeit

CORA beteiligte sich maßgeblich an Stellungnahmen und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Stalking. Der Schweriner Landtag hat sich 2014 für eine konsequentere Bestrafung von Stalkern und einen besseren Schutz für Opfer von Nachstellungen und Bedrohungen ausgesprochen. Ein erheblicher Teil der Fälle von Stalking tritt in Zusammenhang mit häuslicher Gewalt auf, insbesondere in Trennungssituationen. Von 2009 bis 2013 wurden den fünf Interventionsstellen gegen häusliche Gewalt und Stalking 1.010 Stalkingfälle durch Polizei und Selbstmeldende bekannt (davon 955 weibliche und 66 männliche Stalkingopfer).

CORA unterstützte die Leit- und Pressestelle im Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales M-V mit Zuarbeiten, aktuellen Berichten zu Fachtagen und Fallzahlen, großen und

kleinen Anfragen von Abgeordneten der Oppositionsparteien. Desweiteren waren die Reform des § 177 StGB und die Umsetzung der Istanbul-Konvention Thema einer bundesweiten Kampagne, die 2014 von CORA mittels Plakat- und Postkartenwerbung aufgegriffen wurde.

CORA veröffentlicht regelmäßig für die Anti-Gewalt-Arbeit relevante Presseinformationen, Dokumente und Stellungnahmen auf der Homepage www.fhf-rostock.de (Infopool, News) und leitet sie kommentiert an die spezialisierten Einrichtungen im Hilfenetz weiter.

2.8. Fort- und Weiterbildung

2014 fand ein enger fachlicher Austausch zwischen CORA und der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege Mecklenburg-Vorpommern (FHÖVPR) in Güstrow statt.

CORA führte für neue Mitarbeiterinnen im Beratungs- und Hilfenetz sogenannte BASIC-Seminare durch.

2.9. Forschung, Statistik und Evaluation

CORA erstellte und publizierte im ersten Quartal 2014 für das Jahr 2013 eine landesweite Statistik über die Fallzahlen der Unterstützungseinrichtungen in M-V die in eine Pressemitteilung von Ministerin Hesse mündete.

Hier eine Kurzübersicht zu den Fallzahlen, im Bereich Erwachsene Betroffene, betroffene Kinder von häuslicher und sexualisierter Gewalt sowie der Täterarbeit in M-V:

Jahr	Erwachsene	Kinder	Täterarbeit
2009	4.046	3.124	211
2010	3.814	3.030	219
2011	3.970	3.048	200
2012	3.855	3.026	226
2013	3.774	3.192	285
2014	3.900	3.406	318

CORA bereitet insbesondere die Fallzahlen der Interventionsstellen ausführlicher auf, da hier ein gesondertes Statistik-Programm (Intervent) vorliegt, aus welchem CORA die Daten exportiert.

Das Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales M-V hatte 2013 eine landesweite Online-Statistik erstellen lassen und ab 2014 für alle Einrichtungen im Bereich häusliche und sexualisierte Gewalt eingeführt (fg-statistik.m-v.de/index.php). Aus datenschutzrechtlichen und arbeitsrechtlichen Gründen wurde die Online-Erfassung im April 2014 eingestellt, bzw. wie die Leitstelle mitteilte „vorübergehend ausgesetzt.“ CORA vermittelte in diesem Kommunikationsprozess zwischen den Interessen der Einrichtungen und denen Interessen der Leitstelle.

2.10. Qualitätssicherung

CORA unterstützte noch zu Beginn des Jahres 2014 die Interventionsstellen bei der Fertigstellung der landesweit einheitlichen Konzeption der Interventionsstellen. Änderungswünsche der Leitstelle wurden berücksichtigt,

eingearbeitet und das fertiggestellte Konzept der Leitstelle ausgehändigt.

Mit der Leitstelle für Frauen und Gleichstellung fanden zahlreiche Arbeitsbesprechungen statt. Überwiegend wurden die Online-Statistik, der Landesaktionsplan, die allgemeine Opferschutzkonzeption, Anfragen von Dritten, Problemsituationen in Einrichtungen, Vernetzungsprozesse, landesweite Öffentlichkeitsarbeit und konkrete Arbeitsschritte anlassbezogen besprochen.

Zur eigenen fachlichen Weiterbildung nahm CORA an einem zweitägigen Seminar zum Thema „Rhetorische Tricks und ihre Abwehr (Logik, Argumentation, Schlagfertigkeit). Die gelassene Art sich zu behaupten“ in Berlin im Haus der Parität teil, sowie an dem zweitägigen Workshop „Geschlechtergerechtigkeit, sexuelle Vielfalt und Queerversity“ in Rostock. CORA arbeitete an einem internen und externen Beschwerdemanagement des Vereins Frauen helfen Frauen e.V. Rostock mit.

CORA nahm 2014 an den monatlichen Leitungsberatungen des Vereins Frauen helfen Frauen e. V. Rostock teil.

In regelmäßigem Abstand fanden Arbeitsberatungen zwischen der Geschäftsführerin von Frauen helfen Frauen e. V. und CORA statt.

In 2014 nahm die Koordinatorin Termine zur Einzelsupervision wahr.

3. Fazit und Ausblick

Die für 2014 geplante Auswertung und Analyse des 2. Landesaktionsplans wurde durch die aktive Mitarbeit von CORA in der Koordinie-

rungsgruppe und im Landesrat zur Umsetzung des Landesaktionsplans gewährleistet. Die Begleitung der Evaluierung des 2. Landesaktionsplans im Bereich des Beratungs- und Hilfenetzes war sehr zeitintensiv. Leider wurden daraus nur punktuell Themen in den Entwurf des 3. Aktionsplan aufgenommen. Es ist bedauerlich, dass der Landesaktionsplan bislang nicht mit finanziellen Mitteln hinterlegt ist.

CORA sollte 2014 in den geplanten Unterarbeitsgruppen zur Umsetzung des Landesaktionsplans mitarbeiten. Insbesondere in den Arbeitsgruppen Monitoring, Risikokonferenzen in Fällen häuslicher und sexualisierter Gewalt und Stalking, Täterarbeit, der Arbeitsgruppe neue Medien und der Arbeitsgruppe Workplace Policy. Diese Arbeitsgruppen wurden 2014 durch das Land nicht eingerichtet. Das Thema Risikokonferenzen wurde durch CORA erneut im Interdisziplinären Erfahrungsaustausch aufgegriffen. CORA organisierte im Berichtsjahr neben der geplanten Veranstaltung in Bad Doberan zu dem Thema Workplace Policy gemeinsam mit dem Frauenbildungsnetz M-V, Frauen helfen Frauen e.V. und der Friedrich-Ebert-Stiftung M-V einen landesweiten Fachtag, der erfolgreich am 22.1.2015 stattfand.

Ein Treffen mit der Leitstelle zur Konzeptionierung einer landesweiten Bestandsaufnahme „Bedarfe im Bereich häusliche und sexualisierte Gewalt“ fand 2014 nicht statt, jedoch fand ein Austausch über Visionen für ein bedarfsgerechtes Hilfe- und Beratungsnetz in der Leitstelle statt.

CORA unterstützte die Leitstelle und das Hilfe- und Beratungsnetzes bei dem Versuch der Umsetzung der landesweiten Online-Statistik. Zu einer Auswertung der Online-Statistik durch CORA ist es 2014 nicht gekommen, da die Statistik durch das Land wieder eingestellt wurde.

CORA leistete 2014 intensive Öffentlichkeitsarbeit insbesondere im Rahmen der Anti-Gewalt-Woche.

Die Herausgabe drei weiterer Ausgaben von CORAktuell ist erfolgreich gelungen.

Das Ziel der Fortführung der Vernetzung mit allen zum Thema kooperierenden AkteurInnen wurde 2014 umgesetzt. Insbesondere ist hier die verbesserte Zusammenarbeit mit dem Flüchtlingsrat M-V, SPRINT M-V, dem allgemeinen Behindertenverband und der Gewerkschaft der Polizei (GdP) zu nennen. Auch der 17. Interdisziplinäre Erfahrungsaustausch war als Vernetzungs- und Informationsplattform wieder erfolgreich, mit diesem Format soll es auch 2015 weiter gehen, ergänzend werden regionale Austausche durch die Interventionsstellen durchgeführt.

Die bundesweite Vernetzung war durch die Online Petition äußerst produktiv. Es fand ein enger fachlicher Austausch mit den anderen Landeskoordinierungsstellen, sowie der Bundesverbände KOK, terre des femmes, der Frauenhauskoordinierung, des bff und der ZIF statt.

CORA und Kolleginnen des Beratungs- und Hilfenetzes und das Diakonische Werk Mecklenburg-Vorpommern e. V. überarbeiteten auf

Anfrage der Techniker Krankenkasse gemeinsam und intensiv einzelne Kapitel des Ärztleitfadens „Gewalt gegen Kinder.“

CORA hat 2014 an einem Mentorin-Mentee-Programm „Karriere Wege“ teilgenommen.

Folgende Schwerpunkte und Ziele sind, neben den konzeptionell verankerten Themen, für 2015 geplant:

- Weitere Mitarbeit bezüglich der Fortschreibung des Landesaktionsplans (LAP) zur Bekämpfung von häuslicher und sexualisierter Gewalt auf der Grundlage der Koalitionsvereinbarung 2011-2016.
- Ministerin Birgit Hesse hat im Gespräch am 28.1.2015 eine engere Zusammenarbeit der Leitstelle und CORA mit den jeweiligen Abteilungen des SM in Aussicht gestellt. CORA bietet ihre Mitarbeit im Bereich des Kinderschutzes (Landeskinderschutzprogramm) und der Fortschreibung der Konzeption zur Förderung der Integration, sowie in der Unterstützung mit Informationsveranstaltungen – auch in Landesbehörden und Gremien zum Thema Workplace Policy an.
- Ministerin Hesse will sich dafür einsetzen, den Bekanntheitsgrad des Bundesweiten Hilfetelefon zu verbessern. Gerne unterstützt CORA die Leitstelle bei diesem Vorhaben.
- Der Landesfrauenrat M-V (LFR) wird weiter das Anliegen der Online Petition „Opferschutz als Pflichtaufgabe“ im Petitionsausschuss und im Sozial- und Innen-

ausschuss des Landtages vorantreiben. CORA unterstützt das Engagement des LFR vollumfänglich.

- Es ist für 2015 von CORA geplant, zwei Fachtage a) der Frauenhäuser und Beratungsstellen in Demmin und b) der Kinder- und Jugendberaterinnen der Interventionsstellen zum Thema Kinderschutz mit vorzubereiten und zu moderieren.
- In Planung ist ebenfalls ein nationales Netzwerktreffen der Interventionsstellen in Schwerin (Bundesfinanzierung, BMFSFJ). CORA unterstützt die Interventionsstellen bei der Programmplanung und Durchführung und ist für die Moderation angefragt.
- Im Oktober 2015 ist der 18. Interdisziplinärer Erfahrungsaustausch in Neubrandenburg geplant, welcher von CORA in Kooperation mit den Interventionsstellen und der Polizei vorbereitet und durch CORA moderiert wird. Das problematische Thema des veränderten Umgang der Polizei mit der Wegweisung muss 2015 weiter beobachtet werden und ggf. auf Landesebene erneut die 14-Tage-Regelung (vgl. „HG-Erlass“ des Ministeriums für Inneres und Sport) bekräftigt werden. Eine erste Auswertung der in Anklam erprobten high-risk Analysen (mit ODARA) wird erwartet.
- CORA wird 2015 aktiv am 20. Internationalen Vernetzungstreffen der Koordinierungsstellen und Interventionsprojekte in Hannover teilnehmen, den Länderbericht

für Deutschland mit Kolleginnen vorstellen und Workshops moderieren.

Gisela Best

Rostock, den 13.04.2015